

Wiemeler Dampfboot.

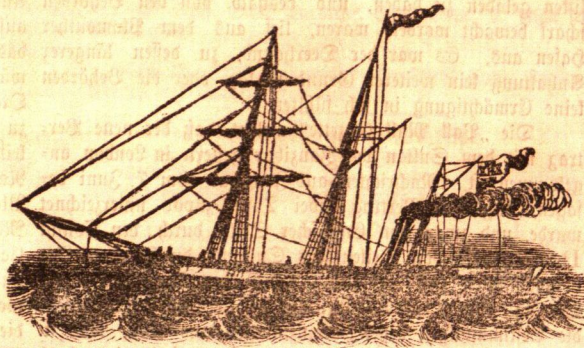
№ 155.

1873.

Sonntag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 6. Juli.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik

Den 7. Vorm. 9 Uhr, Beginn der Schwurgerichts-
Sitzung; 11 Uhr, auf dem Stadthause Verpachtung
von Weidelandbereichen.

Nochmals der kranke Mann.

Der kranke Mann bildet jetzt wieder vielfach das
Tagesgespräch. Auch diese Blätter beschäftigten sich vor
wenigen Tagen in einem Leitartikel aus der Feder eines
unserer Mitarbeiter mit demselben, und zwar derart, daß
in Vergleich angestellt wurde zwischen den riesenhaften
Anforderungen, welche an denselben gegenwärtig von seinen
Leidensgenossen gestellt werden und seiner Schwäche, welche
ihn zu jeder Leistung unfähig macht.

Sehr interessant dürfte es sein, einmal als Arzt sich
mit ihm zu beschäftigen und vorläufig erst eine Diagnose
einer Krankheit zu versuchen. Ist diese richtig gestellt und
das Uebel nach seiner Entstehung und Aeußerung richtig
erkannt, so kann es gewiß nicht mehr schwer fallen, das
richtige Mittel zur Heilung zu finden oder festzustellen, ob
das Uebel gar unheilbar ist.

Daß unter dem kranken Manne das Europäisch-Tür-
sche Reich verstanden wird, weiß wohl ein Jeder, das
weil aber nicht ein Jeder, daß diese Bezeichnung vom
Kaiser Nicolaus herkommt. Wir sind sogar in der
Lage ganz genau Zeit und Gelegenheit anzugeben, bei
welcher der Kaiser Nicolaus dieses geflügelte Wort in die
Welt geschickte. Es war am 20. Februar 1853, als der-
selbe eine dem ähnlichen Aeußerung gegen den Britischen
Gesandten, Lord Seymour, that, und auf die Rückäußerung
Seymours, daß die Auflösung des Kranken doch wohl noch
lange, vielleicht gar noch ein Jahrhundert dauern könnte,
widerte der Zaar: „Ich wiederhole Ihnen, daß der Kranke
am Sterben liegt.“

Nun, bis jetzt ist der Kranke nicht gestorben, und so
wird man es uns auch zu Gute halten, wenn wir die
ärztliche Diagnose des Zaar Nicolaus gelinde anzuzweifeln
uns unterfangen. Wie man überhaupt das Urtheil eines
Arztes über den Kranken anzuzweifeln berechtigt ist, welchen
der Arzt nach dem Ableben selbst zu beerben gedenkt und
er es auch nicht allzugewissenhaft nimmt, zur Beschleunigung
der Auflösung des Kranken ihm hie und da ein da ein da ein
wirkendes Mixturchen einzuführen.

Wie verhält es sich aber in der That mit der Krank-
heit dieses Staates? Auf die Aussage des Zaar Nicolaus
wird man doch wohl nicht allein einen gesunden für
einen kranken und zwar todtkranken Mann halten wollen.
Unteruchen wir selbst den Patienten, so wird uns in der
That schwer das Wesen der Krankheit ausfindig zu machen;
um wenigstens ist es durchaus nicht zu erkennen, daß seine
Krankheit schwerer und beforgnisserregender wäre, als die
Krankheit anderer Völker, derart, daß sie unheilbar und
in kürzester Zeit zur Auflösung führen müßte. Betrachten
wir beispielsweise Griechenland, so muß anerkannt werden,
daß die gesellschaftlichen Zustände, die Sicherheit der Per-
son und des Eigenthums in der Türkei viel fester und
sicherer ist, daß ferner dabeilbst Recht und Gerechtigkeit,
Menschlichkeit und Duldsamkeit viel höher gehalten und ge-
achtet werden, wie in Rumänien und all den dort ge-
legenen Musterstaaten der unvollkommenen Welt, wohin all
der Völkerehrtrieb der ganzen Welt ausgeleert worden.
Und was die staatlischen Zustände betrifft, so sind sie in
der Türkei im Grunde viel stetiger und sicherer, als selbst
den großen romanischen Staaten Spanien, Frankreich
und selbst Italien.

Thut alles nichts, die Türkei ist der kranke Mann,
Nicolaus hat's gesagt und die Welt, selbst die liberalen,
fortschrittliche, welche den Zaar gerade nicht als einen
Verräther und den Hort, auf welchen sie sich stützt und ver-
zählt, erkennt und anerkennt, spricht ihm gläubig nach. Ge-
wis, die Türkei ist von vielen und schweren Uebeln heimge-
sucht, welchen sie kränkt; aber damit ist noch lange nicht
gesagt, daß diese Uebel zu unzweifelhafter und baldiger

Auflösung führen müßten. Doch genug, alle Welt behauptet's
und glaubt's, und selbst wenn es nicht wahr wäre,
die Ueberzeugung der Europäischen Welt, daß dem so ist,
oder besser der Wunsch und Wille, daß dem so sein soll,
muß es über kurz oder lang zur Wahrheit machen.

Was ist nun aber Grund und Ursache, daß Europa
wünscht und will, die Türkei sei ein kranker, der Auflösung
naher Mann? Da man von allen Seiten das Wort so
begierig aufgegriffen und weiter verbreitet hat, so muß
doch auch eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der Ge-
sinnung seines Erfinders und der übrigen Welt obwalten
und so ist es in der That. Der Mann soll und muß
nun einmal krank und der Auflösung nahe sein, weil man,
wie Nicolaus, ihn zu beerben wünscht und man hätte
sicher auch schon längst die Auflösung herbeizuführen Mittel
und Wege gefunden, wenn man sich darüber einigen könnte,
wer ihn beerben solle. Denn Einer gönnt dem Andern
dieses in der That große und reiche Erbtheil nicht und
damit es Keiner bekomme, hindert Einer den Andern den
Auflösungsprozeß des Kranken zu fördern und sein Ende
herbeizuführen. Wenn einer jeden der Europäischen Groß-
mächte die Garantie geboten wäre, bei der Vertheilung der
Erbchaft nicht verkrüppelt zu werden, die Europäische Türkei
ererbte längt nicht mehr.

Diese Großmachtspolitik ist aber sehr selten in Ueber-
einstimmung mit der allgemeinen Volkstimme, warum treffen
beide gerade in diesem Punkte zusammen? Die Gründe
hierfür sind sehr einfach. Erstlich, ist es der Haß
zwischen Orientalen und Occidentalen, von welchem sich
selbst der gebildete Europäer noch nicht hat freimachen
können. Der Türke bleibt ihm in alle Ewigkeit ein Ein-
bringling in Europa, der über kurz oder lang wieder
hinausgeworfen werden muß und weil er der schwächere
ist, auch sicher einmal hinausgeworfen werden wird. Zwei-
tens ist es der Religionshaß, welcher die erwählte Ueber-
einstimmung herbeiführt. Mehr als man glaubt und selbst
der Gebildete und Erleuchtete, ja selbst der Freigeist ein-
zugestehen mag, wirkt dieses Moment mit, dem Gebanten
der Vertreibung der Türken aus Europa eine solche Popu-
larität zu geben. Drittens, sind es in der That Krankheits-
erscheinungen am Staats- und Volkskörper, wenn auch
nicht gerade tödtliche, wie die Gegner glauben, welche der
Türke anhaften und mit in Anschlag gebracht werden
müssen. Die Türkei ist in der That um Jahrhunderte zu-
rückgeblieben in Bildung und Gesittung, in Cultur, in-
dustrieller Geschicklichkeit und industriellem Leben und Stre-
ben hinter den übrigen Hauptstaaten Europas; und in
Folge dessen ist auch ihre Wehrkraft so gering, daß sie dem
ersten Stoße einer der Europäischen Hauptmächte erliegen
müßte. Daß sie einmal einem solchen Stoße erliegen wird,
ist überhaupt nur noch eine Frage der Zeit, das beweisen
all die eben angeführten Gründe und die Frage, wer
ihr diesen Stoß geben soll und wenn sie heimgesungen,
auf welche Weise die Erbchaft vertheilt werden soll, das
nennt man die vielbekannte und vielbesprochene „Orienta-
lische Frage.“

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli. Das Preuss. Staatsministerium
hat vorgestern bereits seine letzte Sitzung unter dem Vorsitz des
Ministerpräsidenten vor dem Antritt seines Urlaubs gehalten,
in nächster Zeit werden wenig Sitzungen abgehalten werden,
da außer dem Fürsten Bismarck, dem Grafen Moon und
dem Grafen Königsmark auch die Minister Leonhardt,
Falk und Rameke demnächst auf Urlaub gehen werden.
Eine regere Thätigkeit herrscht gegenwärtig nur noch im
Finanzministerium, wo bereits mit den Vorarbeiten für die
Aufstellung des Staatshaushalts begonnen wird.

In Betreff der Rekruten-Einstellung für
1873—74 hat das Kriegsministerium Nachstehendes be-
stimmt: 1) Die diesjährige Rekruten-Einstellung findet bei
den Truppendeilen des Garde-Corps, sowie sämtlichen
Truppen zu Pferde am 5. November d. J. statt. 2) Alle

übrigen Truppen stellen die Rekruten am 3. December d. J.
ein. 3) In Betreff der Deconomie-Handwerker und Train-
fahrer bleibt es bei den gegebenen Festsetzungen. 4) Ge-
lernete Jäger, drei- und vierjährig Freiwillige dürfen vom
1. October d. J. ab seitens der Truppendeile in Ver-
pflanzung genommen werden. — Seitens der Kaiserlichen
Admiralität ist der Rekruteneinstellungstermin für das See-
Bataillon und die See-Artillerie auf den 1. October d. J.,
für die Matrosen- und Werft-Divisionen auf den 1. Februar
1874 festgesetzt worden.

Die Gesamt-Ausprägung der Deutschen Gold-
münzen stellt sich bis 14. Juni d. J. auf 702,500,690
Mark, wovon 575,838,060 Mark in Zwanzigmarkstücken
und 126,662,630 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Nach der „Spen. Ztg.“ wird die Loyalitäts-
adresse, welche Schlesische und Rheinländische Katholiken
aus Anlaß der staatsfeindlichen Opposition der Bischöfe
an Se. Majestät den Kaiser gerichtet haben, jetzt auch in
der Stadt und Provinz Posen zur Unterzeichnung colportirt.

Die „Post. Ztg.“ macht bekannt, daß sie von jetzt
ab die Oesterreichischen Gulden- und Zweiguldenstücke nicht
mehr in Zahlung annimmt, die Theaterkassen rechnen den
Gulden nur zu 19 Sgr an, kurz, der arme Gulden wird
geschunden und verfolgt, bis er die Deutschen Grenzen ver-
lassen hat. Den empfindlichsten Schaden erleiden Personen
der mittleren und ärmeren Klasse. So will die „V. Bürger-
Ztg.“ wissen, daß eine hiesige Actiengesellschaft für Holz-
waarenfabrikation am letzten Sonnabend von einer Bank-
firma in der Jägerstraße für 10,000 Thlr Oesterreichische
Silbergulden zum Course von 99 1/2 gekauft und dann
ihren Arbeitern die Löhne ausgezahlt hat. Der Vorfall,
welchem ebenfalls von Bankgeschäften Guldenofferten ge-
macht wurden, soll dieselben zurückgewiesen haben.

In verschiedenen Blättern war davon die Rede, daß
zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien Verhandlungen
im Gange seien, die den Zweck verfolgten, die zollanlei-
tliche Untersuchung der Reiseeffecten an den betreffenden Zoll-
wegen zu bestätigen. Diesen Mittheilungen lag ein Miß-
verständnis zu Grunde. Es handelt sich gegenwärtig nur
um Vereinbarungen darüber, daß die Gepäckrevision der
Reisenden nach und von Wien während der Dauer der
Weltausstellung in der schonendsten Weise vorgenommen werde.

Posen, 1. Juli. Ueber das hiesige erzbischöfliche
geistliche Seminar hat der Herr Ober-Präsident folgende
Verfügung erlassen: „Der Herr Minister der geistlichen,
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat mittelst Er-
lasses vom 27. v. M. bestimmt, daß das Stadium auf
dem erzbischöflichen geistlichen Seminar in Posen fortan
das im § 4 des Gesetzes über die Vorbildung und An-
stellung der Geistlichen vom 11. Mai d. J. vorgeschriebene
Stadium auf einer Deutschen Staatsuniversität zu erledigen
für geeignet nicht zu erachten ist. Dem mir erteilten
Auftrage gemäß bringe ich dieses hierdurch zur Kenntniß
der Betheiligten.“

Meerane (Agr. Sachsen), 26. Juni. In Folge
Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau ist vor-
gestern das hiesige Stadtverordneten-Collegium aufgelöst
und dessen derzeitiger Vorsteher, Herr Meister, auf fünf
Jahre für wahlunfähig erklärt worden. Die betreffende
Verordnung wurde dem Collegium durch den Bürgermeister
Peucker in öffentlicher Sitzung mitgeteilt. Herr Meister
hatte dem Bürgermeister, als er in der Sitzung erschien,
und sich das Wort erbat, dasselbe verweigert, bevor
er nicht wisse, was derselbe vorzubringen habe. Als
Vorsteher gebühre ihm, zu entscheiden, ob der Vortrag des
Bürgermeisters sich für öffentliche oder geheime Sitzung
eigne, und wenn dieser auf seinem Verlangen bestehe,
werde er die Sitzung ausheben. Nach Publication der Verord-
nung verließen die Stadtverordneten unter lebhaften Pro-
testen und das anwesende Publikum auf Anordnung des
Bürgermeisters den Saal. Die Neuwahlen werden sofort
in Angriff genommen. (Das aufgelöste Collegium war
bekanntlich social-demokratisch.)

Oesterreich.

□ Wien, 3 Juli. Die Börse kammer sagte gestern bezüglich der insolventen Formen mehrere Beschlüsse, welche dem Finanzministerium unterbreitet werden sollen. Gleichzeitig wählte die Börse kammer ein Comité, welches mit der Abfassung eines Börsengefängenturmes betraut wurde.

— Die heute erschienene „Presse“ schreibt über die erwähnten Beschlüsse: „Die zweitägige Abwicklung ist mit Endgiltigkeit acceptirt worden, und zwar auf Basis des in Frankfurt üblichen Collectio-Contros. Die Theilnahme am Arrangement (welches der Giro und Cassenverein ab medio Juli übernimmt) ist obligatorisch. Betreffs der Insolventen beschloß die Börse kammer, daß selbe sich mit ihren Gläubigern bis ultimo Juli auszugleichen haben. Wer diesen Präklusivtermin verstreichen läßt, soll das Recht zum Börsenbesuch für immer verliert haben. Ferner wurde die Einsetzung eines Schiedsgerichts beschlossen, dessen Urtheile inappellabel und executionsfähig sein sollen, und welches die juristische Verbindlichkeit der Börsengeschäfte klarstellen soll. Mitglieder des Schiedsgerichts sind: Epstein, Ribarz, Dutschka, Franke und Comperts. Die Beschlüsse sind bereits gestern dem Finanzminister notificirt worden.

— Heftige Blätter bringen Details über die gestern gemeldeten Beschlüsse der Börse kammer, wonach solche Insolvente, die sich nicht bis ultimo Juli mit allen Gläubigern ausgeglichen haben, für immer börsenunfähig sein sollen. Für Reclamationen bleibt den Gläubigern eine achtstägige Frist. Das zweitägige Arrangement auf Grund schriftlicher Aufgaben mit den Einrichtungen, wie sie sich in Frankfurt bewährt haben, wird von dem Giro- und Cassenverein wahrscheinlich schon Mitte Juli begonnen werden. Die Börse kammer hat vom Ministerium eine authentische Interpretation über die juristische Verbindlichkeit der Börsengeschäfte erbeten und verlangt Aufstellung eines zu wählenden obligatorischen Börsen-Schiedsgerichtes, dessen Ansprüche für alle Börsengeschäfte, auch für die nicht durch Sensale vermittelten Schüsse, gelten sollen. Dasselbe soll inappellabel und executionsfähig sein. — Die Verammlung von Gläubigern der Wechselbank hat sich gestern nicht einigen können, weshalb wahrscheinlich die Concursöffnung über das Institut erfolgen wird. — Die „Neue freie Presse“ bezieht den Besitz der Creditanstalt an Hypothekendarlehen auf 2000 Stück und erwähnt auch ihrerseits die Mittheilung, daß genanntes Institut in eine reine Bodencredit-Anstalt umgewandelt wird.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die Berichte, welche die Regierung aus den Departements erhält, lauten beunruhigend. In den Städten wie auch auf dem Lande wächst die Entrüstung über den clericalen Fasching. Das Landvolk ist besonders erbittert, weil es schon jetzt von der Geistlichkeit stark belästigt wird, und die, welche sich den Geboten derselben nicht fügen, auf alle mögliche Weise chicanirt werden. Die Bauern befürchten auch, daß man sie wieder unter das geistlich-feudale Joch bringen will, unter dem sie sich bis 1789 befanden. Mit Ausnahme von Emoul und de la Boullerie, welche beide den Eplabus offen anerkennen und sich ihm ohne allen Rückhalt unterworfen haben, wollen die übrigen Minister, obwohl fromme Leute, die der Kirche weitgehende Concessionen zu gewähren bereit sind, ihr doch den Staat nicht ganz unterthänig machen, wie es die Ultramontanen verlangen. Aber die Geistlichkeit vor den Kopf zu stoßen, ohne deren Unterstützung sie sich nicht an der Gewalt würden erhalten können, wagen sie auch nicht und suchen sich nun dadurch zu helfen, daß ihre officiösen Blätter versichern müssen, sie seien nicht clerical. Aber schon dies versteht die Ultramontanen in Lorn, und das Unübersichtliche heute dem Broglie'schen Français zu Leibe ob der Rekerie, daß er gestern darzutun suchte, das Ministerium sei keineswegs „clerical“. — Am letzten Sonntag wurde in Paris ein neuer katholischer Gesellenverein (der siebente) eröffnet. Der Mitmeister, Graf de Mun, Adjutant des Generals Ladmiraunt, der sich schon durch seine Egoner Capucinaden bekannt gemacht, stand der Feierlichkeit vor, der auch ein Bischof anwohnte. — Das Theater der Porte St. Martin, das während der Commune niedergebrannt wurde und jetzt wieder aufgebaut worden ist, wollte bei seiner Wiedereröffnung Victor Hugo's „Le Roi s'amuse“ geben. Der General Ladmiraunt schritt aber ein und verbot die Aufführung des Stückes. — Heute Morgen wurde in der Rue Truffaut 80 wieder ein Communist Namens Laroché verhaftet. Man beschuldigt denselben, sich bei der Ermordung der Geißeln betheiligt zu haben. — Der großen Revue, welche bei Gelegenheit des Besuchs des Schah auf den Longdamps des Boulogner Wäldchens stattfinden soll, werden auch die sogenannten „Gymnasial-Truppen“ anwohnen. Sie sollen neben den Böglingen der Militärschulen von St. Cyr figuriren. Die Schah-Commission ist in Verlegenheit, welchen Französischen Marsch sie bei der Ankunft des Persischen Monarchen aufspielen lassen soll: die Marschallaise ist zu revolutionär, das „Partant pour la Syrie“ zu bonapartistisch und die „Parisienne“, die nach der Revolution von 1830 aufkam, zu orleanistisch. Eines der Mitglieder schlug vor, schnell einen Marsch unter dem Titel „Le Provisoire“ componiren zu lassen! (Am bezeichnendsten für die jetzige Regierung wäre das Abfingen des Processions-

gesanges von Paray-le-Monial: „Sauvez Rome et la France“ . . .) — Der Präfect von Lyon hat die Statue der Republik aus dem Sitzungssaal des Gemeinderaths der genannten Stadt hinwegnehmen lassen.

England.

Eines von den in Plymouth liegenden Schiffen, die im Verdacht standen Waffen und Schießbedarf für die Carlisten geladen zu haben, und deshalb von den Behörden scharf bewacht worden waren, lief aus dem Plymouther Hafen aus. Es war der Deerhound, zu dessen längerer Anhaltung kein weiterer Grund vorlag oder die Behörden keine Ermächtigung in sich fühlten.

Die „Ball Mall Gazette“ meldet, daß der neue Vertrag mit dem Sultan von Sansibar gestern in London angekommen ist. Nachrichten aus Sansibar vom 7. Juni besagen, daß der Vertrag zwei Tage zuvor unterzeichnet wurde, und zwar von Englischer Seite durch den Consul Dr. Kirk und von Seiten des Sultans durch einen Bevollmächtigten des Sultans. Am selben Tage ward der Vertrag vom Sultan ratificirt, welcher sich verpflichtete, die Bestimmungen desselben einzuhalten und alles, was in seinen Kräften sei, anzuwenden, damit derselbe innerhalb seines Gebiets nicht übertreten werde. Der Vertrag bestimmt, daß der Transport von Sklaven durch des Sultans Gebiet unmittelbar aufzuhören habe, daß alle Sklavemärkte abgehandelt werden, und gewährt den befreiten Sklaven Schutz. Die Englischen Kreuzer erhalten die vollständige Ermächtigung, jedes im Sklaventransport beschäftigte Schiff wegzunehmen. Es heißt, daß der Deutsche Consul Herr Schulz und der Consul der Vereinigten Staaten allen ihren Einfluß angewandt hätten, um Dr. Kirk zu seinem Ziele zu verhelfen; auch wurde letzterem von den Jüdischen Einwohnern und mehreren der vornehmen Araber zu seinem Erfolge gratulirt. Der Sultan hat gar nicht den erwarteten Verdruß über die Anforderungen der Engländer gezeigt, sondern im Gegentheil keine Absicht angekündigt, im Laufe des Jahres einen Besuch in England zu machen.

Spanien.

Die Carlisten behaupten, in dem Gefechte von Gulate am 21. d. M. 1500 Gewehre, 4 Kanonen mit vollständiger Munition, 60 Maultiere mit dem Gepäck der republicanischen Truppen und 40,000 Duros an baarem Gelde erbeutet zu haben. Der letztere Posten in dem Verzeichnisse wirkt einen Schatten der Unwahrscheinlichkeit auf die ganze Angabe, da die besiegte republicanische Kolonne bei der jetzigen finanziellen Ebbe schwerlich eine so große Summe Geldes bei sich führte. Weiterhin sagen die Carlisten, in der Provinz Biscaya seien sie neuerdings um 3000 Köpfe bewaffneter Mannschaft verstärkt und eine aus angesehenen Carlisten zusammengesetzte Provincial-Regierung sei eingeleitet worden.

Niederlande.

Amsterdam, 1. Juli. In der jetzigen Sitzung der Zweiten Kammer wird der Gesekentwurf zur Abschaffung der Stellvertretung in der Armee verworfen. Die Discussion war eine der traurigsten im parlamentarischen Leben Hollands. Außer heftigen persönlichen Angriffen bemühten sich die Gegner des Entwurfs durch allerschand Sophismen zu benehmen, daß die durch das Stellvertreterwesen bestehende Ungleichheit der Lasten des Militärdienstes nicht zu entfernen sei; daß die Pflicht, das Vaterland zu verteidigen, nur für den Kriegsfall gelte, und daß technische Uebung dazu hinreichend in der Schutteei zu erreichen sei u. dgl. m. Aber geradezu empörend muß man es doch nennen, wenn behauptet wird, der Militärdienst sei verhasst, deshalb müßten diejenigen, die es bezahlten könnten, im Stande sein, sich davon loskaufen zu dürfen. Bezeichnend für die Moralität gewisser Abgeordneter ist, daß, was früher der Regierung angerathen wurde, jetzt heftigen Widerspruch fand. Es half nichts, daß der Kriegsminister bewies, daß er mit dem Entwurfe nichts anders bezwecke, als das, wonach man seit dem Jahre 1866 fortwährend gerufen habe, daß das Stellvertreterwesen der nationalen Verteidigung im Wege stehe, daß alle anderen Staaten, außer England, den persönlichen Militärdienst eingeführt hätten oder doch dazu übergehen würden: die Herren Abgeordneten wollen wohl eine gute Armee haben, sie bilden sich ein, eine solche aus Eblnern und ihren ärmeren Mitbürgern, denen, nach ihrer eigenen Aussage, der Dienst verhasst ist, zusammenbringen zu können, nur wollen sie, oder lieber ihre Söhne, die jeunesse dorée, wie ein Abgeordneter sagte, sich der Pflicht gegen das Vaterland entziehen. Welch ein Zeugniß für die Vaterlandsliebe dieser Herren und des ganzen Volkes, laut zu verkünden, daß der Dienst des Vaterlandes verhasst ist?

Amerika.

Die Modoc-Wirren — schreibt die „N.-Y. Handelszeitung“ — haben mit Gefangennahme des Capitans Jach ihr Ende noch nicht erreicht, und die Schluß-Epiode ist womöglich noch grausamer und haarsträubender als der Anfang. Ein aus Oregon-Ansiedlern bestehendes Freicorps machte auf eine Bande gefangener Indianer, welche General Davis an die Civil-Behörden von Oregon ausgeliefert hatte, einen Angriff und ermordete vier wehrlose Indianer und mehrere Frauen und Kinder. Das Gemetzel würde noch größere Dimensionen angenommen haben, wenn die

Freiwilligen beim Herannahen der Bundesstruppen nicht die Flucht ergriffen hätten. In der ganzen an Grausamkeiten so reichen Geschichte unserer Grenzstriche findet sich kaum eine so feige, unmenschliche Missethat, wie dieses Abschlagen von wehrlosen Gefangenen. Welches Verbrechen die getödteten Indianer auch begangen haben mochten — es scheint, das gerade gegen die an die Civil-Behörden Ausgelieferten nichts Gravirendes vorlag — sie waren auf dem Marsche, um vor ein Tribunal gestellt zu werden, das sicherlich die strengste Strafe über sie verhängt haben würde; der bloße Schatten einer Schuld würde vor den Oregon-Richtern hingereicht haben, die Indianer zum Tode zu verurtheilen. Für die feige Mezelei giebt es demnach keine Entschuldigung, und es ist eine Ehrensache der ganzen Nation, daß die Mörder eingefangen und bestraft werden. Bleiben sie unbefragt, so fällt die Hauptblutthat dieses Modoc-Krieges nicht auf die Wilden zurück, welche General Canby tödteten, sondern auf die Nation, welche zugab, daß unter ihrem Schutz befindliche Gefangene von Männern ermordet wurden, welche sich civilisirt nennen und nicht, wie die Indianer, Unwissenheit und angeborene Barbarei als Milderungsgründe vorbringen können.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts für Oberbayern wurde Dr. Eigl, Redacteur des „Waterland“, der Verleibung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, begangen durch ein in einer Nummer der „Brense“ veröffentlichtes Alrostickon, für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zu einmonatlicher Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt. Auch die Veröffentlichung des Strafurtheils wurde vom Gerichtshofe ausgesprochen.

Wien, 3. Juli. Die Executionsfähigkeit der Börsengeschäfte, welche bisher den verordneten Börsensalen zustand, wird auf alle, von den Börsenbesuchern abgeschlossene Geschäfte ausgedehnt.

— Auf Grund authentischer Mittheilung wird betrefis der Nachricht, daß die Cholera hier ausgebrochen sei, gemeldet, daß im Laufe der verfloffenen Woche vier Cholerafälle vorgekommen sind. Die von der Krankheit Ergriffenen waren Fremde, drei aus den inficirten Gegenden Ostpreußens, einer aus Turin. Drei der Erkrankten sind gestorben, einer befindet sich in Reconvalescenz. Unter der hiesigen Bevölkerung sind gar keine Erkrankungsfälle vorgekommen und auch sonst ist der Gesundheitszustand befriedigend.

Paris, 3. Juli. Zwischen Ranc und Cassagnac wird wahrcheinlich ein Degenuell stattfinden. Die Secundanten haben ihre Verhandlungen bereits abgebrochen.

— Die Räumung wird Anfangs August beendet sein. Die ersten Französischen Truppen werden am 4. August in Nancy erwartet. — Der General Chanzy wurde bei dem Einzug in Algier von Pompiers und Milizen mit Hochrufen auf die Republik empfangen, in welche er selbst grüßend einstimmte. — Die Zahl der neuerdings verhafteten Communisten beträgt 89. — Der Schah von Persien trifft erst am Sonntag ein; das Fest in Versailles findet am Dienstag statt.

— 4. Juli. Die Handelscommission votirte die Steuer auf Seife, Stearin, Pflanzen- und Mineralöle, wobei die entsprechenden Ausfuhrprodukte steuerfrei bleiben, beantragte ferner einen Zoll von 10 Procent auf Crystall, Glas, Porzellan und Fayencewaaren, einen Zoll von 5 Procent ad valorem von Geweben und Erhöhung der Zeitungssteuer.

Belluno, 2. Juli. In Alpago hat ein heftiges Erdbeben stattgefunden. — In Farra haben sich heftige vulkanische Eruptionen mit Aschenauswürfen gezeigt.

Lotterie.

Berlin, 2. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 148. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 59,132, ein Gewinn von 1200 Thlrn. auf Nr. 74,355, zwei Gewinne von 500 Thlrn. fielen auf Nr. 26,418 und 33,497 und drei Gewinne von 100 Thlrn. auf Nr. 15,379, 78,573 und 83,986.

— 3. Juli. Bei der heute beendigten Ziehung fielen zwei Gewinne zu 3000 Thlrn. auf Nr. 10,415 und 66,934, zwei Gewinne zu 1200 Thlrn. auf Nr. 64,017 und 85,502, zwei Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 21,120 und 41,046 und zwei Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 28,644 und 53,139.

Provinzielles.

Tiflis, 2. Juli. Seit dem 30. Juni ist hier die von der Königl. Regierung zu Gumbinnen eingesetzte Expropriations-Commission thätig, um die Abschätzung derjenigen Wiesenstücke auszuführen, welche zum Bau der Memeler Eisenbahn in Anspruch genommen sind, ohne daß die Besitzer derselben sich mit der ständlichen Kreiscommission über den Werth einigen konnten. Wie wir hören, ist nur in wenig Fällen die Taxe höher ausgefallen, als die früheren Offerten, in den meisten Fällen haben sich die Taxatoren den Geboten der Kreiscommission angeschlossen. — Gleichzeitig unterhandelte die Commission auch mit dem 60 oder 70 Besitzern, welche bei dem Bau der Uskents-Brücke und der Verbindungsbauwerke von der Taurogoger Kunststraße bis zur Eisenbahnbrücke betheiligt sind. Es sind da Werthe von 220 - 300 Thlr. pro Morgen bewilligt, da gerade dieser Wiesenstreich in diesem Jahre einen prächtigen Graswuchs zeigt.

Tiflis. Im Monat Juni haben folgende Wasserfahrzeuge den Durchlaß der hiesigen Schiffsbrücke passiert und zwar: a) Berg (stromauf) 428 Kähne, 78 Wopdacks, 8 Wittinnen. Hier-von waren 165 Fahrzeuge leer. Die anderen waren mit 96,138 Ctr. Salz, 7133 Ctr. Serringen, 223 Ctr. Wein, 336 Ctr.

Soda, 108 Ctr. Petroleum, 750 Ctr. Steine, 349 Ctr. Eisen, 7998 Ctr. Steintohlen, 10,679 Ctr. Ziegeln, 780 Ctr. Cement, 320 Ctr. Sen und 101 Ctr. Leinwand. b) zu Thal (Stromab) 273 Kähne, 71 Bodack. Diese Fahrzeuge waren mit 9887 Ctr. Weizen, 40,403 Ctr. Roggen, 11,741 Ctr. Gerste, 115,110 Ctr. Hafer, 15,594 Ctr. Erbsen, 3470 Ctr. Leinwand, 50 Ctr. Eisen, 900 Ctr. Knochenmehl, 180 Ctr. Hanf, 141 Ctr. Flachs, 527 Ctr. Heide, 350 Ctr. Glas, 2000 Faschinen, 4050 Ctr. Kalk, 4100 Ctr. Steine, 25,550 Ctr. Kies, 490 Ctr. Theer, 5500 Ctr. Pumpen, 3200 Ctr. Ziegel, 170 Ctr. Bastmatten, 180 Ctr. Terpentin, 1900 Ctr. Stroh, 100 Ctr. Strohpapier und 350 Ctr. Kartoffeln beladen. 49 Holzflöße. Wasserstand 3' 9" = 1,16 M.

Locales.

s. Der 12jährige Sohn des Fischer Heidemann bestieg am 3. d. M., Nachm. 5 Uhr, mit mehreren andern Knaben ein kleines Boot im P. fischen Holzgarten. Als s. dasselbe verlassen und einen Sprung aufs Land machen wollte, verfehlte er, fiel ins Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde später aufgefunden. Dem an Stelle des bisherigen Königlich Großbritannischen Vice-Consuls Henry Fowler zum Königlich Großbritannischen Vice-Consul zu Memel ernannten Herrn J. R. D. Aron ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur für diese Ernennung erteilt worden.

Vom 1. bis zum 7. d. M. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht wegen Bettelns 2 m., Trunkenheit 3 m., 1 m., Diebstahls 1 m., Requisition anderer Behörden 1 m., zusammen 8 Personen. — Gefunden wurden am 4. 2 Schlüssel am Bande auf dem neuen Markte.

* Dem uns vorliegenden ersten Jahresbericht des Ostpreussischen Centralvereins für Erziehung bedürftiger taubstummer Kinder entnehmen wir, daß die Bestrebungen des Vereins, so schnell als möglich mit der Begründung einer eigenen Anstalt vorzugehen, schon in diesem Jahre eine reale Gestalt angenommen haben. Wie wir hören, ist ein dem hiesigen Provinzial-Blinden-Institut gebrüder Gebäude auf dem Alten Garten (Nr. 25), welches die Einrichtung einer Schulkasse, sowie die Domicilierung eines Lehrers ermöglicht, gemietet und in der Person des Lehrers Schön eine vorzügliche Lehrkraft gewonnen, so daß der Unterricht bereits mit dem 7. October d. J. seinen Anfang nehmen kann. Von welcher Bedeutung dieses Unternehmens für Ostpreußen sein muß, wird man erst erkennen können, wenn man die dem Jahresbericht beigedruckte statistische Uebersicht ins Auge faßt. Danach bezieht sich die Zahl der taubstummen Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren in den Regierungsbezirken Gumbinnen und Königsberg auf 1122, wovon 524 auf den ersten, 598 auf den letzten Regierungsbezirk zu rechnen sind. Da nun von diesen Kindern in dem hiesigen Königlich taubstummen-Institut, sowie in der taubstummen-Unterrichts-Anstalt zu Angerburg nur etwa 150 den normalen Unterricht genießen, so bleiben in Ostpreußen mindestens 900 taubstumme Kinder von dem Unterrichte ausgeschlossen, welche sie ihnen allein befähigt, sich für eine nützliche Stellung in der menschlichen Gesellschaft auszubilden. Wir stehen hier einem Nothstande gegenüber, welcher durch seine entsetzliche Ausdehnung jeden wahren Menschenfreund daran mahnen muß, den Verein, welcher sich die schöne Aufgabe gestellt hat, eine möglichst große Zahl dieser unglücklichen Kinder der geistigen Ausbildung zuzuführen, mit allen Mitteln der Wohlthätigkeit zu unterstützen. Möge daher Jeder das Seinige thun, um den Vereinszweck durch Beteiligungen und Anregung zu fördern, damit der Verein bald in den Stand gesetzt wird, die zur Zeit nur auf 15 bis 20 Kinder berechnete Unterrichts-Anstalt in einer dem andringenden Bedürfnisse entsprechenden Weise zu erweitern.

In Folge einer Requisition der Italienischen Gesandtschaft sind durch Ministerialrescript sämtliche Sicherheitsbehörden angewiesen worden, auf einen acrobatischen Künstler, Emil Anton Fornau, zu fahnden, der zu einer Truppe gehört, welche den Namen „Chinesische Gesellschaft“ führt. Dem r. Fornau wurde nämlich im Jahre 1871 der etwa achtjährige Knabe Paolo Lupo aus Catania von dessen Vater übergeben, um als Künstler ausgebildet zu werden. Da bis jetzt weder Fornau noch die bezeichnete Gesellschaft, welche sich gegenwärtig in Deutschland aufhalten soll, von sich und dem Knaben irgend welche Nachricht an den Vater gelangen ließen, so hat dieser den Beistand der Behörden angerufen, um über den Verbleib seines Kindes Nachforschungen anstellen zu lassen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr G. Münzberger mit Fräul. Auguste Gerber in Königsberg. Herr Guttsfel. Max Rabe auf Kurland mit Fräul. Clara Laubmeyer in Königsberg. Herr Landschaftsmaler Gausis in Kaufmann mit Fräul. Lydia Kossak in Königsberg. Herr August Windara in Passenheim mit Fräul. Maria Red in Sensburg. Verlobt: Herr Eugen Stark mit Fräul. Antonie Wall in Pillau. Gestorben: Herr Kaufm. Heinrich Matthias in Königsberg. Herr H. Burchard in Kieffelsheimen Sohn Ernst. Herr Dr. med. Theodor Zuch in Ortelshagen.

Fremden-Rapport.

Britisch-Hotel. Apotheker Meyer, Lehrer Waldmann, Niemann, Cnaas, Landwirth Hartman a. Libau. Schuldirector Bauer nebst Gemahlin a. Goldingen. Kaufm. Berend, Rettmeyer, Gerson, Weide, Fasshauer a. Berlin, Adler a. Harburg, Redansky a. Gumbinnen, Pagter a. Ruß. Hotel zum weißen Schwan. Ziegeleibesitzer Reitmeyer a. Tilsit. Pharmaceut Lucas a. Memel. Billard-Fabrikant Mischpeter, Kaufmann Dinat a. Königsberg. Particuliers Strif a. Goldingen, Stamer a. Windau. Fabrikant Schwinner aus Amsterdam.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:
Den 3. Juli
675) Deutsches Schiff Sofia, Capt. Fröhmann, v. Königsberg leer binnen durch an R. u. D. Pitcairn.
676) Deutsches Schiff Aurora, Capt. Wollenberg, von Königsberg leer binnen durch an Noir u. Co.
677) Deutsches Schiff Heinrich, Capt. Kessel, v. Libau mit 4009 Stück eich. Tonnenstäben, 1998 Stück eich. Blamiserhäben, 1358 Stück eich. Bodenstäben an Com. Jänisch.
678) Deutsches Schiff Marie, Capt. Walther, von Königsberg leer binnen durch an R. u. D. Pitcairn.

679) Deutsches Schiff Georg Weiß, Capt. Petrie, von Königsberg leer binnen durch an R. u. D. Pitcairn.
680) Deutsches Schiff Franz, Capt. Jürgens, v. Königsberg leer binnen durch an Rott.
Den 4. Juli.
681) Deutsches Schiff Elizabeth, Capt. Schoon, von Lübeck leer an M. Frohmann.
682) Deutsches Schiff Union, Capt. Mollenbühr, v. Stettin mit Ballast an R. Quitschan.
683) Russ. Schiff Caroline, Capt. Koepe, v. Riga leer an A. Carofus.

Den 5. Juli.
684) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Barow, von Stettin mit Gütern an Diverse.

Ausgegangene Schiffe:

Den 3. Juli.
653) Deutsches Schiff Dra & Labora, Capt. Colhan, nach Begefac mit 3809 Stück ficht. Dielen von F. Görle.
Den 4. Juli.
654) Deutsches Schiff Petina, Capt. Gronewold, n. Bremen mit 2706 Stück ficht. Dielen von A. E. Herrmann u. Co.
655) Schwed. Schiff Hermann, Capt. Rosenlund, n. Lübeck mit 7160 Stück ficht. Dielen von S. J. Ohmer.
656) Deutsches Schiff Maria, Capt. Siebrecht, n. Stettin mit 3628 Stück ficht. Dielen von A. E. Herrmann u. Co.
657) Deutsches Schiff Emmanuel, Capt. Offenbrügge, nach Bremen mit 1994 Stück ficht. Dielen, 438 Stück ficht. Dielenenden von Noir u. Co.
658) Norw. Schiff Rogaland, Capt. Ebesen, n. Schiedam mit 4169 Ctr. Leinwand von H. Fowler u. Co.
Wassertiefe des Seggats 21 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll. Strom aus.

Schiffenachrichten.

Condor — Bisse — 30.6 ab von Begefac nach Memel.
Aurora — Stief — 10.6 Riga, 18.6 Sund, 4.7 Zernezzen.

Fracht-Bericht.

F. W. Ogilvie. Schiffsmüller, Memel. Im Laufe des Monats Juni wurden sowohl für hier als für auswärtig liegende Segelschiffe folgende Frachten bewilligt: London 17 s 6 d, Newcastle 14—14 s 6 d, Leith 14 s 9 d, Swansea 18 s 3 d, Dublin 19 s 6 d per Load ficht. Vallen; Newcastle, Sunderland 45 s per Stand. Pflanzen; London L 19, Hartlepool, Leith L 14—16 per Mille Riepenstäbe; Garlingen hef. 16, Bremen, Emden, Hoofstiel 9 Thlr., Gesteinmühle 8 1/2 Thlr., Stettin 5 1/2, — 6 Thlr. per Last ficht. Dielen; Amsterdamm hef. 21 1/2, Ostende hef. 22 per Last geschnittene Eichen; Züllchow 6—7 Thlr., Finkenwalde 6 1/2 Thlr., Demmin 7 1/2 Thlr., Bünnewitz 7 1/2 Thlr. per Roggenlast, Tyne L 90 per 7 Keel en Rouche ficht. Stäbchen zu laden; Firth 2 s 9 d per 500 Pfd., Holland hef 21—23 per 2400 Kilos Weizen; Jänsburg, Kiel 7—7 1/2 Thlr. per 5000 Pfd. Roggen; Ostschottland 30 s, Calais 35 s per Ton Flachs; Granemouth 25 s per Ton Lumpen.
Für Dampfer wurde Lübeck 10 Thlr., Kiel 9 Thlr. per 5000 Pfd. Roggen u. Züllchow ficht. Stäbchen 530 Thlr. en Rouche für 57 Normallasten bezahlt.
Schiffe zu Kohlen und Satz nicht begehrt.

Marktbericht.

Memel, 5. Juli. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 110 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72—80 Pfd 60—65 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62—70 Pfd 48—50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40—50 Pfd. 35—40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel 60 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 70 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 22 Sgr. Stroh pro Ctr. 21 Sgr. 3 Pf. Hen pro Ctr. 30 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 8 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 6 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfund 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 1/2 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 10 1/2 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Flachs pro Ctr. 15 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. Kloben 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 18 Thlr. Papiermehl 27 Sgr. 5 Pf.

Berlin, den 5. Juli.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate 139 1/2
London, 1 Lfr. 3 Monate 199 1/2
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Mona. 79 1/2
Paris, 300 Frs. 10 Tage 79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen 88 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate 88 1/2
Russ. Noten 80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864 132
Russ. Prämien-Anleihe von 1866 130 1/2
4 1/2 % Ostpreuß. Pfandbriefe 92 1/2
Roggen pro Juli-August 55 1/2
Hafer pro Juli-August 52 1/2
Loco Spiritus 20. 28 Sgr

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 4. Juli. [Productenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br.; Polnischer 75 1/2 Thlr. (96) bez. Roggen flau, loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 119 Pfd. 50 1/2 Thlr. (60 1/2) bez., 120/21 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 123 Pfd. 53 1/2 Thlr. (64) bez., Polnischer 118 Pfd. 46 1/2 Thlr. (56) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Thlr. Br.; pro Juli pro 120 Pfd. Holl. 51 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 50 1/2 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br., 57 1/2 Thlr. (60) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. (32 1/2) bez.; pro Juli pro 200 Pfd. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. (59) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Boden loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Wicken loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinwand sehr flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Nilsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Eubmotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Nilsaal loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd.

ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Nilsbuden pro 100 Pfd. 2 1/2 2 1/2 Thlr. Br. Leinbuden pro 100 Pfd. 2 1/2 2 1/2 Thlr. Br.
Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100%, Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/4 Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 20 1/2 Thlr. Br., 20 1/4 Thlr. Gd.; pro August ohne Faß 21 Thlr. Br., 20 1/2 Thlr. Gd.
NB. Die eingetragenen Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinwand pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rindgetreide pro 50 Pfd. — Nilsaat pro 20 Pfd. Zollgewicht.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 5. Juli. Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	334,8	12,2	W. schwach	bedeckt, Nebel.
Helsingfors	335,9	12,7	Windstill	bedeckt.
Petersburg	335,2	12,9	schwach	bedeckt.
Stockholm	335,8	16,0	D. schw.	halb heiter.
Klensburg	334,2	12,3	SW. lebhaft	bedeckt.
Königsberg	334,6	10,6	W. f. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig	334,7	10,3	—	bedeckt, Nebel.
Rutbus	333,4	12,6	W. mäßig	heiter, Nachts Regen.
Cöslin	334,8	11,6	W. B.	bedeckt, Regen.
Stettin	335,5	12,8	W. W. mäßig	trübe.
Helber	336,6	12,6	W. SW. schw.	—
Berlin	334,8	13,3	W. mäßig	heiter.
Köln	335,7	10,6	SW. mäßig	heiter.
Paris	337,5	13,0	SW. schwach	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat.) Diejenigen Mitglieder des hiesigen Turn-Vereins, welche der zur Demonstrationspartei gestempelten Vereinigung angehört haben, bitten der Unterzeichnete, behufs gemüthlichen Besammentreffens, Montag, den 7. d., bis spätestens 9 1/2 Uhr Abends, im Badegarten, aber wohlverstanden nur in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu erscheinen.
Ein Mensch.

Anzeigen.

Warnung.

Hiermit warne ich einen Jeden, meinen Leuten etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.
Memel, den 4. Juli 1873.

J. N. Olsen,

Führer der Bart „Achilles“

Hiedurch warne ich einen Jeden, der Mannschaft des Schiffes „Achilles“ etwas für Rechnung des Schiffes zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Meyer Lewy,

Nheder des Schiffes „Achilles“.

Schützengarten.

Heute Sonntag, den 6. Juli: „Nachmittags-Concert.“ Anf. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Schützengartenmitglieder zahlen wie bekannt. Bei ungünstigem Wetter im großen Saale.

Lindengarten.

Montag, den 7. Juli: Gartenfest. Alles Nähere belegen die Zettel.
R. Lande.

Sanssouci.

Sonntag, den 6. Juli 1873:

Abend-Concert.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 5 Sgr. Familien finden Berücksichtigung.

Schützengarten.

Montag, den 7. Juli 1873:

Abschieds-Concert.

Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr. Schützengartenmitglieder zahlen nach Belieben. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im großen Saale statt. Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein
A. Berger.

Spazierfahrt nach Schwarzort.



Bei günstiger Witterung fährt
Dampfschiff „Terra“
Sonntag, den 6. Juli c., nach Schwarzort. Abfahrt von Memel 2 Uhr Nachmittags. Rückfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends. Passagiergeld 10 Sgr. pro Person für hin und retour. Abgang: Contre-Escarpe No. 2.
Memel, den 1. Juli 1873.

Die Expedition:

R. Mason jr.

Schmelzer Sterbefassenangelegenheit.

Dienstag, den 8. Juli c., Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal, Friedrichsmarkt, bei Herrn Brunnig, Aufnahme neuer Mitglieder, deren persönliches Erscheinen mit Taufschein und Gesundheits-Attest erforderlich ist. Das Kuratorium.

Sommerfest des Handwerker-Vereins.

Zur Uebereinfahrt über die Winge ist bei Schernen eine besondere Brücke gebaut.

**Männer-Turnverein.
Nach Russ**

findet **Sonntag, den 13. d. M.,** eine **Spazierfahrt per Dampfer**

statt. Die Theilnahme ist bis zu einer bestimmten Personenzahl sowohl Turnern als Nicht-Turnern unbeschränkt gestattet. Biletts hierzu à 15 Sgr. werden nur bis Dienstag Abend bei Hermann Jäger ausgegeben.

Abfahrt von hier 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 8 Uhr Abends. Der Vorstand.

Meine Wohnung ist von jetzt ab **hintere Werftstraße No. 1.**
George Ruppel.

Im Besitz einer Nähmaschine bitte ich die geehrten Herrschaften, mich im **Schneidern** wie **Wäsche-nähen** gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Emma Warkall,**
Friedrichsmarkt No. 2, im Bergmann'schen Hause.

General-Auction

Montag, den 7. Juli c., Nachmit-
tag 2 Uhr, und folgende Tage

in meinem Auktionslokale, große Wasserstraße, worin vor-
kommen:

Damenhüte, Corsets, Kleiderzeuge, Sommer Röcke, Stiefel
und Schuhe, Futterjacken, Damen-Jaquets, Veinkleider,
Bilder, Gefäße, Uhren, Thee, Cigarrenspitzen u. s. w.
Sablowsky.

Dienstag, den 8. Juli, werden auf dem
Hofe des Kaufmann Berner, am Ebauer Thor, 15 ma-
gere große Schweine verkauft, von 9 bis 11 Uhr Vor-
mittags, durch **Bergau.**

Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags
3 Uhr, sollen Paradiesstraße No. 5, Möbel, Haus- und
Küchengeräthe meistbietend durch mich verkauft werden.
Bergau.

General-Auction

Donnerstag, den 10. Juli, Nachmit-
tag von 2 Uhr ab in meinem Auktionslokale,

Polangenstraße No. 28, worin vorkommen: **Möbel,
Haus- und Küchengeräthe** und verschiedene andere
Gegenstände. **W. A. Rosenbaum.**

Ein fast neuer kleiner **Dampfdestillir-
Apparat,** sowie verschiedene ätherische **Oele** stehen
Umzugshalber billig zum Verkauf. Näheres zu erfahren
in der Expedition dieses Blattes.

Ein gut erhaltener Flügel steht Umständehalber zum
Verkauf Börsen, 2 Treppen, bei **A. Köhler.**

NB. Auch ist Morgens nach 6 und Abends nach
halb 8 Uhr daselbst frische Milch von einer frischemilchenden
Kuh zu haben.

Schöne Tisch-Butter ist zweimal in der
Woche, am Donner-
stag und Sonntag, zu haben
Börsenstraße No. 7, im Eckladen.



Silioneze, vom Ministerium
geprüft und concessionirt, reinigt die
Haut von Leberflecken, Sommersprossen,
Pockenstellen, vertreibt den gelben Leint
und die Rötze der Nase, sicheres Mit-
tel für scrophulöse Unreinheiten der Haut,
erfrischt und verjüngt den Leint und
macht denselben blendend weiß und zart.
Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die
Fabrik garantirt, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.
Barterzeugungs-Pomade à Dose 1 Thlr.,
halbe Dose 15 Sgr. Binnen 6 Monaten erzeugt
dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von
16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird
dieselbe zum Kopfschaarwuchs angewandt.
Chinesisches Haarfärbemittel à 25 Sgr.,
halbe Flasche 12 1/2 Sgr., färbt das Haar sofort dicht
in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Far-
ben vorzüglich schön aus.
Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener
Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bari-
spuren binnen 15 Minuten.
Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.
Die Niederlage befindet sich in Memel bei
Robert Loebell,
Friedr.-Wilh.-Straße No. 25.

Partstraße No. 10 werden **Rosen** zu
billigen Preise abgegeben. Salat und Sauer-
ampfer desgleichen.

Den Herren **Sattlern** zeige ich
hiermit an, daß ich eine große Sen-
dung echt

**Amerikanische
Ledertuche**

erhalten habe und dieselben zu sehr
billigen Preisen verkaufe. Bei Ent-
nahme von ganzen Stücken rechne
äußerst billige Engros-Preise.

Gleichzeitig empfehle: **Wachspar-
chend, Engl. Packstoff, Trans-
parentleinen, Gummistoff** zu Bett-
einlagen, **Schürzenstoff** u. in bester
Qualität zu den billigsten Preisen.

C. W. Neumann.

Englischen Porter!!

direct bezogen von **Barkley, Perkins & Co., London,**
empfehlen à 3 1/2 Sgr. pro Flasche, à 40 Sgr. pro Dutzend.

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Zuch-, Manufactur- u. Leinenwaaren-Handlung.

Die sich in dieser Saison in
meinem Geschäfte angehäuftten **Reste**
guter

Damen-Kleiderstoffe
verkaufe, um damit schnellstens zu
räumen, zu
sehr billigen Preisen.

Albert Fischer,

Friedrich-Wilhelmstraße 26.



Zwei Saß Betten und eine Schlafbank sind zu ver-
kaufen bei **Haupt, Bommels-Witte 166,**
unweit Bäder Jäger.

Seiden-, Filz- und Stoffhüte

zu reell soliden Preisen empfiehlt
F. A. Koch, Hutmacher, vis-à-vis der Börse.
Reparaturen werden aufs Schnellste ausgeführt.

Ein **Partie** dauerhaft gearbeiteter **Kar-
ren** werden zu kaufen gesucht. Offerten unter
A. B. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Freitag, den 4. Juli, ist Vormittags vom Triangel
bis zur Carlsbrücke ein schwarzer Schnür-zeugschuh ver-
loren gegangen. Um Rückgabe wird Rippenstr. 8 gebeten.

Ein alter Wagenreifen ist Freitag, den 4. d. Mts,
gefunden worden und kann gegen Infectionskosten in Em-
pfang genommen werden. **Schlewiesstraße No. 5.**

Verloren.

Ein Portemonnaie, enthaltend einen 25 Thaler-, einen
10 Thaler-, einen 5 Thaler-Schein, 3 einzelne Thalerstücke
und einiges Kleingeld, ist auf dem Wege von der Markt-
straße bis zur Löpferstraße verloren gegangen. Der ehr-
liche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene
Belohnung Löpferstraße No. 2 abzugeben.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht in einem
Geschäft oder der Hausfrau in der Wirtschaft behilflich zu
sein oder sucht auswärts ein Engagement. Zu erfragen
Brannerstr. No. 2.

Einige tüchtige Cementfabriks-Arbeiter
können noch eintreten und finden dauernde Beschäftigung
bei **H. Doffing.**

**Wesentliche Besserung bei
altem Brustleiden.**

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Hannover, 19. April 1873. Daß mir Ihre
Malzertract über alle Erwartung vorzügliche Dienste
geleistet, muß ich Ihnen zu der Ihnen bereits zu
Theil gewordenen allgemeinen Anerkennung noch be-
sonders aussprechen.

v. **Winning,**
Major u. Bat.-Comm. i. 7. Rh. Inf.-Reg. No. 69.
Verkaufsstelle in Memel bei
Wilhelm Fischer.

**Sämmtliche
Reisenteufelien**

empfehle in vorzüglicher Arbeit zu
sehr billigen Preisen.

C. W. Neumann.

Für unser zu etablirendes Manufactur-Geschäft suchen
einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. Mel-
dungen Marktstraße 30.

**Zwei kräftige
Laufburschen**

werden gebraucht in der Buchdruckerei
des Dampfboots.

Ein mit der Führung einer Wirtschaft vertrautes
und in Handarbeiten nicht unerfahrenes älteres Mädchen
kann sofort eine Stelle finden. Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Wohnung-Gesuch.

In der Nähe der Börse wird von gleich oder auch
später, 1 Zimmer und Cabinet von ruhigen Einwohnern,
welche am Tage im Geschäft, zu mietzen gesucht. Adressen
unter **F. A. K.** in der Expedition dieses Blattes.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus 3 neuteppirten
Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist
Umständehalber vom 15. Juli oder später zu vermietzen.
G. A. Scharffenorth.

Daselbst ist auch ein Pferdestall nebst Heugelack mietzefrei.

Im Hinterhaus Hospitalsstraße 14 ist eine Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. August mietzefrei.
G. Stolcke.

Robes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rißf** in Memel.

Beilage.

Die Wiener Weltausstellung.

XXXI.

[Die Porcellan-Industrie der Europäischen Hölfe.] Die Zeit, da die Europäische Industrie, gleich einer Treibhauspflanze, nur unter der künstlichen Wärme des Staatsschutzes gedeihen zu können schien, ist längst vorbei, das unbeholfene Kind des 17. und 18. Jahrhunderts ist selbstständig geworden und hat seinen triumphirenden Gang durch die Welt gethan.

Unter den vielen glänzenden Industrien finden wir eine, die wie keine andere fürstlichen Charakter an sich trägt und die uns eben hierin lebhaft an jene entschwindenden Zeiten mit ihren Privilegien, Monopolen und Fürstenschutz mahnt. Wir meinen die so prächtig vertretene Porcellan-Industrie. Sie ist die einzige, welche noch heute an fast allen Europäischen Höfen mit großer Vorliebe und großen materiellen Opfern gepflegt wird. Ihr glänzendes Auftreten auf der Wiener Weltausstellung mag einen Blick auf ihre Geschichte rechtfertigen.

Daß das Porcellan in China, Korea und Indien uralte, ist bekannt; Europa lernte dieses Produkt nach der Entdeckung des Seeweges kennen, aber seines enormen Preises halber konnten nur Fürsten in ihren Kabinetkammern diesen Luxus haben.

Die übrige Europäische Menschheit kannte das ganze Alterthum und Mittelalter hindurch bloß minder kunstvoll gearbeitete irdene Geschirre unter den verschiedensten Namen, so z. B. die kunstvolle Majolica, Faencen etc.

Seit 1500 etwa geht das Bestreben aller Geschirrfabrikanten dahin, ein Produkt zu liefern, welches dem Chinesischen so ähnlich als möglich wäre. Diefem Bestreben und „Erfinden“ begegnen wir in Italien, Frankreich, Spanien, Holland, Deutschland und England.

Viele Probleme mußten verworfen werden, und mancher denkende Kopf mühte sich sein Leben lang umsonst mit diesen Versuchen. Dem ersten einigermaßen gelungenen Versuche begegnen wir zu Ausgang des 16. Jahrhunderts in Italien. In Florenz wird in jener Zeit unter den Auspicien des Herzogs Franz I. von Medici eine Komposition erfunden, welche der Chinesischen ähnlich war. Vor allem war die Masse durchscheinend, ein Haupt-Charakteristum des echten Porcellans, nur fehlte die nöthige Härte. Dieses Mangels halber ging auch die Erfindung mit dem Erfinder wieder zu Grabe.

Hundert Jahre später treffen wir in England auf den nächsten gelungenen Versuch. 1706—1710 wird selbstständig und unabhängig von diesen früheren Erfindungen in Meissen von Böttcher und Tschirnhaus die Porcellanmasse erfunden. Statt des Steines der Weissen, den Böttcher in der Fürstlichen Alchymisten-Küche vergebens gesucht, fand er das seinem königlichen Herrn später so gewinnbringende Porcellan.

Schnell verbreitete sich die Kenntniß dieser so wichtigen Erfindung über ganz Europa, so sehr auch die einzelnen Erfinder, ganz im Sinne der Zeit, bestrebt waren, ihr Geheimniß für sich auszubeuten. Ueberall stellten sie sich daher unter den Schutz der Krone, und die Fürsten zeigten der neuen Industrie gleiche Huld; ja, 50 Jahre nach Erfindung der Porcellanmasse hatte fast jeder Hof seine fürstliche Fabrik.

Bis auf den heutigen Tag arbeiten die fürstlichen Porcellan-Fabriken im Dienste der Kunst, und ihnen verdankt dieser Industriezweig nicht zum geringsten Theile seine heutige Vollendung. Sie waren und sind zum Theile noch Musterhulen in des Wortes tiefer Bedeutung.

Werfen wir nun einen Blick auf die bedeutendsten dieser fürstlichen Fabriken, so steht obenan Sevres. 1753 kaufte der König Louis XV. die Fabrik des Poterat und 1756 ließ er auf Verreiben der Madame Pompadour, welche sich für die „neue Kunst“ sehr lebhaft interessirte, die neue große königliche Fabrik erbauen, da die alte den großen Anforderungen gegenüber zu klein und unvollkommen war.

Die geschicktesten Maler und Chemiker Frankreichs wurden in dieses Institut gezogen, so daß Sevres schon im vorigen Jahrhundert herrlich zu erblühen begann. Der Ruf seiner Fabrikate erfüllte Europa, und so darf es uns nicht wundern, wenn die Franzosen in ihrer königlichen Fabrik ein Nationalwerk erblickten und noch erblicken. Getragen von dieser Idee überdauerte dieses Institut die Schrecken der Revolution, die erste Republik, das erste Kaiserreich, sowie alle folgenden Geschicke Frankreichs und bewahrte bis heute seinen alten glänzenden Ruf.

Nächst Frankreich steht Englands Porcellan-Industrie; ja, was Massenproduction anbelangt, steht England allen übrigen Staaten voran, nur fehlt dem Briten das französische Formengenie.

Die königliche Fabrik zu Worcester spielte daher nie die Rolle Sevres. Den Schwer- und Höhepunkt Englischer

Porcellan-Industrie müssen wir bei Privaten suchen. An den Namen Joshua Wedgwood (1730—1795) knüpft sich vielfach der Aufschwung der Englischen Porcellan-Industrie. Er, aus einer alten Töpfer-Familie stammend (Water, Groß- und Urgrößerater waren Töpfer), ist der Erfinder des nach ihm genannten Wedgwood-Geschirres; und als ein weitblickender Kaufmann ist er auch Gründer des noch heute weltberühmten Poterie-Bezirks „Etruria“, das heißt eines Fabriks-Bezirks, welcher jährlich bloß zum Vergolden der Geschirre 44,000 Guineen verbraucht.

Würdig neben Frankreich und England steht Deutschlands Porcellan-Industrie, fürstlich vertreten durch Meissen und Berlin. Meissen hat durch 150 Jahre bis heute seinen Namen in gleichem Glanze bewahrt. Schon unter Böttcher (dem Erfinder und ersten Director) machte man Service ganz nach eigener Zeichnung und Form. 1720 finden wir schon eines Services Erwähnung gethan, welches von der Kaiserin von Rußland bestellt war. 1731 gewann man den berühmten Bildhauer Kändler und in seine Zeit fällt die Anfertigung der ersten plastischen Porcellan-Figuren, meist im Renaissancestyle gehalten. 1731—56 lieferte Meissen das beste Porcellan Europas (auch Dresdener Porcellan genannt). Seine Arbeiter sind die ersten der Welt, und fremde Fabriken suchen sie um jeden Preis zu gewinnen. 1750 hat sich das neue Geschirre bereits in den hohen Kreisen eingebürgert. In Versailles speiste man auf Porcellan, was Wunder, wenn die übrigen Höfe sich bestreben, es Versailles auch hierin, wie in so vielem Anderem, gleichzutun und sich eigene Porcellan-Fabriken anzulegen!

So entsteht um diese Zeit die königliche Fabrik in Berlin. 1751 gründet dabelst ein gewisser Kaspar Wegely die erste Privatfabrik, verkauft sie 1761 einem gewissen Gottskowsky, von dem sie 1763 König Friedrich II. um den Preis von 225,000 Thalern ankauft und außerdem noch 140,000 Thaler „zur Hebung der Fabrication“ anweist. Gottskowsky wurde Director der Fabrik, welche damals 147 Arbeiter hatte.

So hohe Summen, zu einer Zeit ausgegeben, wo im Preussischen Staatskassette das Geld rar war, zeigen, welsch großen Antheil Friedrich II. an der Sache nahm. Nicht geringeren Antheil finden wir bei Karl III. von Neapel, welcher 1736 in Neapel mit Arbeiten aus Meissen eine Fabrik gründet und selbst oft stundenlang mobellirt und gebrannt haben soll. Von Neapel verpflanzte sich die Porcellan-Industrie nach Madrid, wo Karl III. 1759 mit Arbeitern aus Neapel die königliche Fabrik etablierte.

Auch die nordischen Staaten blieben nicht zurück. Schweden gründet 1759 seine königliche Fabrik, Dänemark 1775 die seine. Diese entsteht aus der 1772 gegründeten Fabrik des Apothekers Müller und arbeitet mit Arbeitern aus Sevres.

In Rußland gründet die Kaiserin Elisabeth 1744 die kaiserliche Fabrik mit Arbeitern aus Meissen, 1825 wurden Arbeiter aus Sevres zur neuen Hebung des Institutes herbeigezogen. — Diese Fabrik ist für ganz Rußland, welches sich gerade in Porcellan immer mehr vom Importe frei macht, eine Muster-Anstalt. Ihre Erzeugnisse können ungeschert mit Sevres und Meissen concurriren; ja, in Bezug auf sabelhafte Preise thut sie es beiden noch zuvor.

Es bleibt uns nur noch eine große fürstliche Fabrik zu besprechen, die einst glänzend, ja vielfach unerreicht unter den Glänzenden dastand. Wir meinen die „Wiener kaiserliche Fabrik“. In Wien gründet schon 1717 ein gewisser Blaquier die erste Porcellan-Fabrik. 1747 kauft die Kaiserin Maria Theresia diese Fabrik um den Preis von 45,000 Gulden und stellt Blaquier als Director mit einem Jahresgehalt von 1500 Gulden an. Unsere große Kaiserin sowie ihr großer Sohn Joseph II. wenden dem neuen Institute ihre volle Aufmerksamkeit zu, und so sehen wir schon im vorigen Jahrhunderte reiche Blüthen.

Gegen Ende dieser Periode legte man größeres Gewicht auf die eigentliche Malerei, deren glänzendste Zeit in die Jahre 1780—1820 fällt. Es ist dieses die Zeit, da der berühmte Chemiker Leithner der Fabrik angehörte. Er ist der Erfinder jenes unachahmlichen Leithnerblau (Kobaltblau), jenes prächtvollen Rothbraun und jener unerreichten Vergoldung, von der ein Engländer Zeitgenosse sagt: „While the gilding was brought to a perfection, which has never been surpassed.“

Die ersten Maler der Zeit lieferten Skizzen, so Watteau, Sancret, Vouther, Angelica Kaufmann u. A. m. Eine neue Malerschule, zu der sich junge Talente drängten, sorgte für einen geschulten Nachwuchs.

Unter solchen Umständen ist es leicht begreiflich, daß das sogenannte Wiener oder jetzt Alte Wiener Porcellan zu den geschicktesten und geschätztesten seiner Art gehörte und

noch gehört. 1827 starb der Director Niedermayer, ein für die Fabrik begeisterter Mann. Sein Tod bezeichnet den Wendepunkt in der Geschichte der Wiener kaiserlichen Fabrik. Unter den folgenden Directoren konnten sich die Leistungen nicht mehr auf der schon erreichten Höhe erhalten.

M i s s e t t y

von G. Adoley.

(Fortsetzung.)

Was lag nicht Alles hinter dem jungen Mädchen! Welch hunder Wechsel zwischen Glanz und Schatten, zwischen reichem, sorglosen Genuß und drückender, qualvoller Entbehrung! Geboten als die Tochter eines adligen Hauses und in einem fürstlichen Stift erzogen zur einstigen großen Dame, dann auf einmal eine arme Waife und als Afschenbrödel dem Mitleid und der Barmherzigkeit liebloser Verwandten anheimgestellt!

Mit einer beim Adel seltenen Energie hatte das Mädchen auf das karge Almosen verzichtet und war, über alle Schranken hinweggehend, nach dem republikanischen Amerika gegangen, um sich hier mit der Kraft ihres Geistes oder der Geschicklichkeit ihrer Hände eine ehrenvolle Selbstständigkeit zu gründen. Damit hatte ein neuer Lebensabschnitt begonnen und andere Bilder schoben sich jetzt in den Rahmen der Erinnerung: das einfache Stübchen in der Greenstreet und dann die beglückliche Existenz bei Eddy, Jameison und Comp.; dann in immer aufsteigender Linie der Marmorpalast am Union-Square, das heitere Märchenleben zu Saratoga und die liebevolle Idylle zu Sykomore-Hill. Damit hatte Hedwig's Glückstern seinen Zenith erreicht — dann war eine Wolke gekommen und in ihr versank der Stern wie in einem schwarzen Meer. Mitten in der trüben Fluth schwamm als öde Insel das Institut der Madame Seraphine. . . . Das war eine traurige Zeit — und doch, sie war nicht die traurigste gewesen, denn jetzt flatterten draußen am dunklen Horizont Sturmvoegel, die noch viel Schlimmeres weifsagten. Im Körper der heißkalten Schauer einer tödtlich heranschleichenden Krankheit, die dem Mädchen jede angestrenzte Beschäftigung unmöglich machten; im Beutel nichts als die paar Dollars Ersparniß aus dem Institut und als Wohnung eine Dachstube in einer abgelegenen Straße, denn das Zimmerchen bei den freundlichen Wäckerlentzen war inzwischen von einem andern Miether bezogen worden; Anna, die einzige Freundin, war verschollen; in der treuen Pfälzerin hatte Hedwig die letzte Stütze verloren und von allen Seiten zog jetzt eine schwarze Nacht herauf, aus der jeden Augenblick ein vernichtender Blitz hervorzuden konnte. Und wie zum Hohn lächelte über der gramvollen Menschentochter die goldene Maiensonne, die Natur prangte in ihrem reichsten Festgewand und der lustige Morgenwind gaukelte neckisch durch die knospenden Bäume und schüttelte duftige Blüten auf die schwermüthige Träumlerin hernunter, die mit ihren magern Fingern die Blüten mechanisch zerflückte, als wären's die Bilder ihrer todtten Hoffnung.

Eine Reihe glänzender Equipagen bog eben um die Ecke. Das Mädchen zuckte zusammen und presste, wie im Gefühl eines stehenden Schmerzes, die Hände auf die franke Brust. Schon über eine Stunde hatte sie dort jenen festlichen Zug erwartet — jetzt war er gekommen, und wie er immer näher kam, da spannten sich in unheimlicher und übermenschlischer Kraft die Nerven des Mädchens.

Ein Hochzeitzug war es, der dort in den stolzen Carossen dem Altar entgegen wallte. Im ersten Wagen saß das Brautpaar, der nächste trug die Eltern des jungen Paares, die übrigen Verwandten und Gäste schlossen die glänzende Auffahrt. Todesbleich, die Füße von febrischer Hast besüßelt, eilte auf Nebenwegen das Mädchen der langen Wagenreihe voraus.

Die Kirche ist, in Amerika wie in Europa, gefälliger und geschmeidiger Natur: dem Armen gegenüber einfach und schmucklos, entwickelt sie, wenn der Reichtum sich ihrer Schwelle naht, ihren ganzen Pomp und all' ihre grandiose Majestät.

Das war nun heute der Fall. Es galt Leute zu empfangen, die, der Elite der Gesellschaft angehörig, zugleich über Millionen zu gebieten hatten, und wenn die Priester das eine Auge nach dem Himmel richteten, so bleibt das andere auf der Erde zurück, und neben dem Gebet tragt ganz gemüthlich die Speculation ein. Dies bezieht sich besonders auf die Amerikanische Geistlichkeit, die, von der Gemeinde unterhalten, ihrem heiligen Amt mit einer oft gar zu geschäftsmäßigen Nüchternheit obliegt und die Kirche ganz als milchende Kuh tractirt, die die hochwürdigen Herren versorgt.

Heute also war ein brillantes Geschäft zu machen, und in dem ausgeworfenen Netz mußten sicherlich goldene Fische hängen bleiben. Flinker Hände hatten das Innere der Kirche in einen wahren Blumengarten umgewandelt, den Boden mit Teppichen belegt und die Sitzplätze mit himmelblauem Plüsch ausgeschlagen. Für das Brautpaar war, dem Altar gegenüber, ein zierliches Zelt von karmoisinrothem Sammet errichtet worden, um dessen vergoldete Säulen sich duftige Blumenguirlanden schlängeln und dem Baldachin das Aussehen eines heitern Floratempels gaben. Auf dem

Emporium stand ein auserlesener Sängerkor, ein Orchester sollte die Hymnen begleiten und, um noch den Glanz zu erhöhen, wollte der Methodistenbischof, von vier Pastoren assistirt, in eigener Person die Trauungsfeierlichkeiten celebriren. Den Neugierigen waren im Hintergrund der Kirche einige Bänke angewiesen, und von einer Säule des Emporiums halb verdeckt, das Gesicht vom Schleier verhüllt, konnte Hedwig ungefährdet dem für sie so schmerzlichen Drama folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

**„Thuringia“,
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.
Stand des Geschäfts ultm. 1872:**

Begebenes Grund-Capital Thlr. 2,250,000.
Reserven:
a) Prämien-Reserven für 1872 und spätere Jahre Thlr. 1,668,632.
b) Schaden-Reserven „ 91,675.

Es betragen im Jahre 1872: „ 1,760,307.

I. Die Versicherungs-Summen:

a) Feuer-Versicherung Thlr. 336,282,941.
b) Lebens-Versicherung incl. 17,868,183 Thlr. Versicherungs-Summe
der Reise-Unfälle-Versicherung 30,168,155.
c) Transport-Versicherung „ 26,125,231.

**II. Die Prämien-Einnahme incl. Reserve-Vorträge
aus 1871:**

a) Feuer-Versicherung Thlr. 1,050,382.
b) Lebens-Versicherung „ 1,713,384.
c) Transport-Versicherung „ 54,200.

Die „Thuringia“ schließt gegen feste und billige Prämien:

- 1) Feuer-Versicherungen jeder Art;
- 2) Lebens-Versicherungen zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der Angehörigen, als: Leibrenten, Wittwen-Pensionen, Kapital-Versicherungen, Sparkassen-Versicherungen, Kinder-Versorgungs-Kassen u. s. w. Versicherten Beamten gewährt die Gesellschaft **Cautions-Darlehen**;
- 3) Transport-Versicherungen auf Waaren-Transporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen;
- 4) Versicherungen gegen körperliche Beschädigungen durch Unfälle auf Reisen jeder Art.

Die Versicherungs-Bedingungen sind liberal, die Regulirung der Schäden erfolgt schnell und conlant.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und Aushändigung von Prospecten und Antragsformularen ist jeder Zeit bereit der bevollmächtigte Agent

Wm. Hewelcke, Schlewiesstraße 2.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Ohio	8. Juli	nach Baltimore	D. Newyork	16. Juli	nach Newyork
D. Köln	9. Juli	= Newyork	D. Rhein	19. Juli	= Newyork
D. Mosel	12. Juli	= Newyork	D. Baltimore	22. Juli	= Baltimore

Extra-Dampfer nach Newyork und Baltimore werden nach Bedarf expedirt.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preuß. Cour.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra und Porto Cabello mit Anschließern via Panama nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach China und Japan

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Durch wiederholt neue Zusendungen ist mein Musterlager von

Tapeten u. Borten

aufs Reichhaltigste fortirt und befinden sich darunter Tapeten von 3 Sgr. bis 3 Thlr. pr. Rolle in größter Auswahl.

Bestellungen hierauf nehme gerne entgegen.

C. W. Neumann.

Antwerpener Dachpfannen,

prima Qualität, empfiehlt

Frang Born.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich: **Boigt, Arzt zu Cropfenstedt.**

Badelappen

sowie **Schweifstuch** und vorzüglichem **Gummi-stoff** zu Badelappen empfehle zu billigen Preisen.

C. W. Neumann.

R. F. Daubitz'scher

Wagenbitter

fabricirt vom Apotheker

R. F. Daubitz,

Berlin, Charlottenstraße 19.

*) Niederlage in Memel bei **C. H. Engel.**

**Familien-
Waschseifen**

in Stangen und Stücken, vorzüglich schön, äußerst billig in der Seifenhandlung bei **Goldberg.**

Englische Talgseife, jedoch echte, sowie bestes **Waschblau u. Strahlenstärke** daselbst sehr billig.

Eine sehr gute eichene **Ziehmangel** steht zum Verkauf bei **N. Reinstrom.**

**Thorner Pfefferkuchen,
Catharinchen, Steinpflaster, große Sonig-
kuchen** habe in directer Sendung schön und frisch erhalten und empfehle somit bestens.

D. Sudermann.

Für Geschlechtskr.

Dr. Druschke

Berlin,

Sebastianstr. 39.

Injection (1 Thlr.)

beseitigt schnell und sicher

jeden

Ausfluss.

Aechten

Emmenthal. Schweizerkäse,

feinster Qualität, empfinden soeben

W. L. Fahrenheitz Nachf.

Gute Pflaumen

à 1 Sgr. 8 Pf. pro Pfd. empfehlen

Veidt & Follmann.

Kapitalien von 400 Thlr., 500 Thlr., 1200 Thlr., und 2200 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben durch

Rechts-Anwalt **Schlepps.**

Ein Holzarbeiter, Tischler oder Stellmacher, der Lust hat Schneidemüller zu werden, sowie einige kräftige Jungen finden dauernde Stellung bei **C. F. Henseler.**

Ein Mann wird als Inspector für eine Fabrik gebraucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Thomasstr. No. 3 kann ein **Hausmann** von gleich in Dienst eintreten.

**Ein kräftiger junger
Mensch findet als
Maschinendreher
eine Stelle in der Buchdruckerei
des Dampfboots.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der das Schuhmacher-Handwerk erlernen will, kann sofort eintreten bei

W. Janz.

Einen ordentlichen Laufburschen suchen

Veidt & Follmann.

Einen Lehrburschen sucht von sogleich

W. Krause, Segelmacher.

Ein Lehrling fürs Geschäft wird von sogleich gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Wirthin findet zum 1. August auf einem Gute in der Nähe der Stadt eine Stelle. Näheres Holzstraße No. 5.

Ein junges Mädchen wird zur Kinderwartung gesucht. Th. Urbsicht im Papendieck'schen Hause.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten Friedrichsmarkt No. 2.

Eine Wohnung ist vom 1. August zu haben bei **H. Doffing, Baberstraße 1. u. 2**

Eine untere Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten durch **C. F. Henseler.**

Eine untere Wohnung ist vom 1. August zu vermieten Paradiesstraße No. 2.

Zu vermieten

und vom 1. October zu beziehen 2 Unterwohnungen, eine 2 und eine von 4 Zimmern **Löpferstraße 11.**

Eine untere Wohnung von 2 Stuben u. hat zu vermieten **W. Schade am Triangel.**

Das Ladenlokal nebst Privatwohnung, von Fräulein **Ida Leo** seit 12 Jahren bew., ist zu verm. u. v. 1. October z. bez.; dann d. ob. Wohn. v. 3 Zimmern mit auch o. Möb. z. verm. u. v. 1. Aug. z. bez. **Eibauerstr. b. F. Veyer.**

Bekanntmachung.

Am 15. Juli c., Vorm. 9^{1/2} Uhr, werden der Führer und die übrige Mannschaft des Schiffes „Ader“ in Betreff der letzten von Antwerpen nach Memel mit einer Ladung Dachpfannen zurückgelegten Reise auf dem hiesigen Kreisgericht, Zimmer No. 14, eidliche Berklarung ablegen.

Memel, den 3. Juli 1873.

Königl. Kreisgericht.

Deputation für Handels- und Schifffahrts-Sachen.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel